

# Campunni

2. Halbjahr 2019 – Heft 56



*Kempen, St. Mariä Geburt, Vesperglocke  
Foto: KGMV*

Programm und Mitteilungen des  
Kempener Geschichts- und Museumsvereins e.V.

## **Liebe Vereinsmitglieder und Freunde des Kempener Geschichts- und Museumsvereins,**

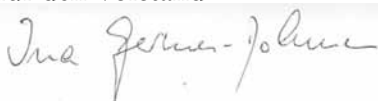
Bauhaus – das Jubiläum spielt natürlich in unserer Programmplanung eine Rolle, vier Veranstaltungen bieten wir dazu an. Die Kunsthistorikern Christiane Lange hält einen Vortrag zu „Krefeld und das Bauhaus“, natürlich fahren wir auch in die Nachbarstadt, um uns dort auf Bauhaus-Spuren zu begeben. Bärbel Messing wird uns in gewohnter Fertigkeit auf die Ausstellung „Oskar Schlemmer“ in Wuppertal vorbereiten, der u.a. am Bauhaus lehrte.

Im September besuchen wir die einzigartigen Schlösser in Brühl. Hier auf wird uns der frühere Vize-Landeskonservator Dr. Ulrich Stevens vorbereiten, der Brühl wie seine Westentasche kennt und uns auch über die Beziehung Brühl-Kempen berichten wird.

Im Oktober wartet ein KGMV-Special auf Sie! Die Kunsthistorikerin Eva-Maria Willemsen bringt uns den niederrheinischen Glasmaler Joachim Klos (1931–2007) näher, der zu den bedeutendsten Glasmalern seiner Zeit gehörte und 40 Jahre in Schaag lebte. Sie stellt Leben und Werk nicht nur im Vortrag vor, wir machen auch unter ihrer Leitung eine Niederrhein-Exkursion zu vier ausgewählten Kirchen mit Klos-Fensterzyklen. Eine spannende Fahrt zur Erkundung unserer Heimat und ihrer Kunst!

Wir denken, bei so vielen interessanten Angeboten werden Sie bei keiner Veranstaltung fehlen, oder?

für den Vorstand



### **Impressum**

Herausgeber: Kempener Geschichts- und Museumsverein e.V.

Vorsitzende: Dr. Ina Germes-Dohmen, Ulmenweg 1, 47906 Kempen, Tel.: 0 21 52 / 51 96 13

Typographie des Titels: UNGER Communication Design

Layout/Druckvorbereitung: Eva-Maria Willemsen und Klaus Niewerth

Erscheinungsart: halbjährlich

Für freundlich zugedachte Spenden ist der Kempener Geschichts- und Museumsverein e.V. als gemeinnützig anerkannter Verein dankbar. Unser Spendenkonto:

IBAN: DE77 3205 0000 0011 0155 34, BIC: SPKRDE33XXX

Zuwendungsbescheinigungen werden gerne ausgestellt und zugesendet.

Kempen 2019, Auflage: 500

Druck: Gemeindebrief Druckerei, 29393 Groß Oesingen

---

## Inhalt

- 14.07. „Krefeld und das Bauhaus“  
Vortrag von Christiane Lange/Krefeld ..... 11
- 31.08. „FOKUS SAMMLUNG VON ALBERS BIS ZUKUNFT:  
AUF DEN SPUREN DES BAUHAUSES“  
Ausstellung im Kaiser Wilhelm-Museum Krefeld,  
die Häuser Esters und Lange und HE-Gebäude  
Halbtagsfahrt, Leitung: Dr. Elisabeth Friese ..... 12
- 08.09. „Die Brühler Schlösser Augustusburg und Falkenlust“  
Vortrag von Dr. Ulrich Stevens..... 13
- 28.09. Brühl: UNESCO Welterbe – Die Schlösser  
„Augustusburg“ und „Falkenlust“  
Tagesfahrt, Leitung: Dr. Ina Germes-Dohmen ..... 14
- 13.10. „Der Grafiker und Glasgestalter Joachim Klos (1931–2007)“  
Vortrag von Eva-Maria Willemsen/Kempfen..... 16
- 19.10. Glasfenster von Joachim Klos in Kirchenbauten in  
Duisburg und Geldern  
Tagesfahrt, Leitung: Eva-Maria Willemsen ..... 17
- 09.11. Gedenkveranstaltung Reichspogromnacht
- 24.11. „Leben und Werk von Oskar Schlemmer“  
Vortrag von Bärbel Messing/Essen ..... 19
- 30.11. „Oskar Schlemmer“  
Ausstellung im Von-der-Heydt-Museum, Wuppertal  
Halbtagesfahrt, Leitung: Dr. Elisabeth Friese ..... 21

---

## Ich lobe den wahren Gott – Kempener Glockengeschichten



*Kempen, St. Mariä Geburt, Glockenstube  
Foto: KGMV*

Seit dem Frühjahr dieses Jahres wird die Kirche St. Mariae Geburt saniert. Begonnen wurde im Frühjahr mit Turm und Westfassade. Zeitweise kann wegen der Sanierung das vertraute Geläut nicht erklingen, ein guter Anlass, die Glocken von Kempen einmal schriftlich vorzustellen.

Kirchenglocken tragen traditionell den Namen eines Heiligen. So lassen sich auch die Kempener Glocken am einfachsten auseinan-

derhalten, doch das nur auf den ersten Blick. Denn die fünf Glocken, die sich heute im Kirchturm von St. Marien befinden, haben nicht alle immer da gehangen. Es gab Vorgänger<sup>1</sup>, die wegen Abnutzung oder Springen unbrauchbar geworden und neu gegossen werden mussten. Andere ließ man zur Vergrößerung des Geläuts neu anfertigen. Zwei wurden 1787 sogar auf dem heutigen Buttermarkt gegossen. 1802 wurde eine Glocke von 1751 aus

dem ehemaligen Franziskanerkloster in die Pfarrkirche übertragen, 1841 aber wieder in den vorderen Dachreiter der Paterskirche zurückgebracht, als die frühere Klosterkirche zur Seminarkirche geworden war. Im Juli 1917 wurde diese Glocke mit anderen, einigen erst 1890 geschaffenen, abgeliefert und eingeschmolzen. Auch im April 1942 mussten Kempener Glocken auf Befehl der Regierung ausgebaut und eingeschmolzen werden. Am verblüffendsten ist, dass die Läuteglocke des Dachreiters nach dem Zweiten Weltkrieg auf dem „Glockenfriedhof“ in Hamburg wiedergefunden wurde und 1947 zurück nach Kempen kam, aber danach „verschwunden“ ist und keiner etwas über ihren Verbleib weiß.

Unter den fünf Glocken von St. Mariae Geburt ist die älteste die Marienglocke, die der Pfarrpatronin geweiht ist. Sie ist über 600 Jahre alt, sie wurde 1408 gegossen. Seitdem hängt sie ununterbrochen im Glockenstuhl der Kirche. Denn sie wurde wegen ihres hohen Alters und ih-



*Kempen, St. Mariä Geburt, Marienglocke  
Foto: KGMV*

res Kunstwertes vor der Zerstörung durch Einschmelzen bewahrt. Wie fast alle Kirchenglocken trägt auch die Marienglocke eine Inschrift. Sie lautet „*anno domini m cccviii circa festum assumptionis gloriose beate marie fusa sum et vocor Maria*“ (Im Jahre des Herrn 1408 um das Fest der Himmelfahrt der glorreichen seligen Jungfrau Maria (15. Aug.)



*Kempen, St. Mariä Geburt, Josephsglocke  
Foto: KGMV*

bin ich gegossen worden und werde Maria genannt.) Glockeninschriften ist eigen, dass die Glocke selbst spricht und deshalb die Inschrift in



*Kempen, St. Mariä Geburt, Josephsglocke, Detail:  
Wappen der Stadt Kempen  
Foto: KGMV*

der Ich-Form gehalten ist. Die Marienglocke wiegt etwa 2500 Kilogramm und hat den Schlagton d'. Sie hatte übrigens eine kleinere Schwester, die Barbaglocke, die ebenfalls 1408 gegossen wurde, aber schon vor 1787 gebrochen war und deshalb umge-

gossen wurde.

1487 wurden eine große Glocke, die Josephsglocke, und eine weitere kleine Glocke gegossen, die wahrscheinlich Johannesglocke („Joans Klock“), aber auch Bürgerglocke genannt wurde und schon 1649 geborsten war, danach mehrfach umgegossen wurde und dann Katharinen-glocke hieß. 1487 bestand das Geläut von St. Marien also aus vier Glocken.

Die heutige Josephsglocke geht zwar auf das Jahr 1487 zurück, aber da sie 1713 zersprang, musste sie 1715 neu gegossen werden. Mit ihrem Neuguss



erhielt die Josefglocke im oberen Teil der Glocke, der sogenannten Schulter, eine Inschrift „*JOSEPH SUM DICTUS POPOLUM VOVO FULMINA PELLO*“ (Joseph werde ich genannt das Volk rufe ich die Blitze vertreibe ich) und eine schöne, aus Blattwerk und Köpfen bestehende Bordüre. Eine weitere Inschrift nennt den Gießer Godfrit Tinkelmeyer und das Jahr des Gusses. Auf der Glockenwand befinden sich zwei Wappendarstellungen, auf der einen zwei Schilde mit dem Petrus-schlüssel und dem Kreuz des Erzbischofs von Köln, auf der anderen das Kemperner Stadtwappen mit den beiden Schlüsseln im oberen linken Viertel und Sonne und Mond als Mariensymbole im oberen rechten Viertel. Mit ihrem Gewicht von 4200 Kilo-



*Barbaraglocke im Innenhof des Kramer-Museums  
Foto: Heimatbuch des Kreises Viersen 34, S. 156*

gramm ist sie die schwerste der Glocken im Kirchturm von St. Marien. Ihr reiner, feierlicher Ton dient auch für den Stundenschlag. Sie wurde 1942 trotz ihrer künstlerischen Ge-

staltung nicht in die höchste Denkmalschutzkategorie eingestuft und sollte eingeschmolzen werden. Doch sie ist diesem Schicksal entgangen und konnte nach dem Krieg nach Kempen zurückkehren.

Die nur 800 Kilogramm schwere Barbaraglocke ist eine der 1787 in Kempen von Legros (um) gegossenen

Glocken. Leider wurde aus dem angestrebten Grundschlagton ein fis' statt eines f'. Damit klang die Glocke im Dreiklang mit d' (Marienglocke) und h' (Josefglocke) unharmonisch. Da sie aber wegen ihres schönen und aufwändigen Jagdrelichs an der Glo-

---

ckenschulter nicht umgegossen werden durfte, wurde sie schon 1930 dem Städtischen Kramer-Museums überlassen, wo sie bis 1942 im Innenhof aufgestellt wurde. Als die anderen Glocken im Krieg konfisziert worden waren, kehrte sie auf ihren alten Platz im Turm wieder zurück. Um die Disharmonie zwischen ihr und den anderen Glocken auszugleichen, wurde 1990 bei Hausen-Mabilon in Saarburg eine neue Glocke gegossen, die auf den Namen Katharina getauft wurde wie schon eine andere zerstörte vor ihr. Diese Katharinenglocke erhielt einen leicht tieferen Grundschlagton als e' und passte sich damit harmonischer ein.

Im Glockenstuhl hängt noch eine weitere Glocke, die nie zum großen Geläut gehört hat. Ursprünglich wurde die 1574 von Peter von Trier gegossene Glocke als Vesperglocke nur zum Abendläuten genutzt. Auch heute wird sie noch die kleine Vesper- oder Totenglocke genannt. Sie erklang immer alleine, ihr Schlagton g'' musste also nicht mit den anderen Glocken harmonieren. Diese Glocke entging ebenfalls dem Schmelzfeuer. Nach der Rückkehr wurde sie bis 1974 im vorderen Türmchen der Paterskirche aufgehängt, bevor sie in den

Turm von St. Marien wechselte. Im Dachreiter über dem Chor der Paterskirche befindet sich weiterhin eine kleine Glocke aus dem Jahr 1752.

Wesentlich jünger und alle gleich alt sind die Glocken, die im nur einen Kilometer entfernt liegenden Kirchturm von St. Josef hängen.<sup>2</sup>

Die sechs Glocken wurden in der Glockengießerei Hausen-Mabilon in Saarburg<sup>3</sup> gegossen und im August 1989 in den neu errichteten Turm gebracht. Die Josefglocken wurden in den „Schlagtonstimmungslinien“ nicht nur aufeinander, sondern auch auf das Geläut von St. Marien abgestimmt.

Auch die sechs Josefglocken tragen Heiligennamen. Da sie zeitgenössische Glocken sind, lässt sich aber über die Namensgebung deutlich mehr sagen. Zudem tragen sie eine deutsche Inschrift, die an den Namenspatron erinnert, und eine lateinische, die auf die Funktion hinweist. In St. Josef ist die größte Glocke die Paulusglocke mit einem Gewicht von 2350 Kilogramm und der Disposition c'. Ihr Name erinnert an den Kempener Kaplan, den späteren Dechanten Paul Siepen (+1988), der selbst den finanziellen Grundstock für diese Glocke legte und den Vers aus dem Philipperbrief



---

aussuchte: „Freut euch im Herrn alle Zeit“. Die lateinische Inschrift lautet *Congrego Clerum* – Ich versammle den Klerus. Die Elisabethglocke (1350 Kilogramm, Ton es<sup>4</sup>) erinnert an eine unbekannt bleiben wollende Stifterin. Auf die hl. Elisabeth von Thüringen verweist die Inschrift „Selig, die arm sind vor Gott“. Die Elisabethglocke ist die Totenglocke

nernt die Juliana-Glocke. Mit dem Ton f<sup>4</sup> ziert sie die Feste *Festa decoro*. Die drei weiteren Glocken tragen die Namen der (Alt-)Kempener katholischen Kirchen: Christus König, St. Marien und St. Josef. Jede einzelne steht für einen der drei Begriffe des konziliaren Prozesses der christlichen Kirchen: Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung.



*Das Geläut von St. Josef direkt nach dem Guss in der Glockengießerei Hausen-Mabilon in Saarburg  
Foto: Kirchengemeinde St. Josef*

Die Christus König-Glocke (Glockenton as<sup>4</sup>, 525 Kilogramm) lobt den wahren Gott *Laudo deum verum*. Sie trägt die Inschrift „Der Erstgeborene der ganzen Schöpfung“. Die Marienglocke mit dem Ton b<sup>4</sup> und 400 Kilogramm Ge-

wicht hat die Inschrift „Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen“ aus dem Magnifikat Mariens. Ihre Aufgabe steht in der alten Tradition der Warnglocke: *Pestem fugo* – ich vertreibe die Pest. Die kleinste Glocke ist die Josefglocke.

wicht hat die Inschrift „Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen“ aus dem Magnifikat Mariens. Ihre Aufgabe steht in der alten Tradition der Warnglocke: *Pestem fugo* – ich vertreibe die Pest. Die kleinste Glocke ist die Josefglocke.

---

Sie erklingt im zweigestrichenen c“, und ist nur 270 Kilogramm „leicht“. *Plebem voco* – Ich rufe die Leute, das ist ihre Aufgabe. Nur die Josefglocke hat keine deutsche Inschrift, dafür zusätzlich eine hebräische und eine lateinische. Mit *Shalom* wünscht sie uns Frieden. Das lateinische *Carpe diem* – Nutze den Tag hat sich der anonyme Stifter gewünscht. Dies ist der einzige Satz, der nicht aus der Bibel stammt. Er geht auf den antiken Dichter Horaz (65–8 v. Chr.) zurück. Die Bedeutung „Nutze den Tag“ wird oft mit dem Genuss-Gedanken verbunden, auf der Josefglocke ist der Satz jedoch eine Mahnung, seine Lebenszeit besonnen und gut zu nutzen.

Die Kirche Christ König im Hangelkreuz verfügt über keinen Glockenturm und damit auch nicht über eine Glocke, die sich hier beschreiben ließe.

Doch es gibt noch eine weitere Kirchenglocke in Alt-Kempen, die nicht unerwähnt bleiben darf. Denn auch auf dem Dach der alten Mutterkirche des Kempener Landes St. Peter befindet sich ein kleiner Dachreiter aus dem 18. Jahrhundert. Die Glocke darin ist aber noch hundert Jahre älter. Ob sie einem Vorgängerturm entstammt oder für eine andere Kirche gegossen wurde, ist

nicht bekannt. Ihre Inschrift lautet: „*AD GLORIAM DEI HONOREM B. MARIAE VIRGINIS JOHANN LEHR ME FECIT COLONIA 1667*“ (Zum Ruhme Gottes und der Ehre der seligen Jungfrau Maria schuf mich Johann Lehr Köln 1667).

Es gibt noch viele weitere Glocken in Kempener Kirchen, Kapellen, Schulen, auf Bauernhäusern oder anderen Gebäuden in Kempen und Umgebung. In diesem Beitrag kann nur ein kurzer Überblick gegeben werden und vielleicht ein wenig neugierig gemacht werden auf die Instrumente, die in früherer Zeit den weltlichen wie den religiösen Alltag als Signalgeber, Vermittler von Nachrichten und als Stundenzeiger bestimmten. Diese Funktion haben sie in Zeiten von Smartphones, Internet und Digitaluhren verloren. Doch ohne Glockenklang wäre die Welt ärmer.

Ina Germes-Dohmen

1 Detail- und kenntnisreich hat Wolfgang Arbogast 1982 und 1983 über die „Glocken der Kempener Propsteikirche“ im Heimatbuch geschrieben, diese Beiträge sind jedem an der Glockengeschichte Interessierten sehr zu empfehlen, s. HB VIE 33 (1982), S. 189–204, und HB VIE 34 (1983), S. 147–165. Weitere Informationen aus Glocken in der Region Kempen-Viersen, bearb. v. Norbert Jachtmann, o.O., o.J.

2 s. Marlies Plätzen: Die Glocken, in: Die Kirche St. Josef in Kempen-Kamperlings. Versuch einer Annäherung an ein Gesamtkunstwerk, hrsg. v. Pfarre St. Josef, Kempen, 2000, S. 38–40.

3 Seit 2003 ist die Glockengießerei ein Museum.

---

## „Krefeld und das Bauhaus“

### Vortrag von Christiane Lange M.A., Vorsitzende des Projektes MIK e.V.

Das Bauhaus feiert in diesem Jahr sein 100-jähriges Jubiläum. Und gleich in unserer Nachbarstadt sind eindrucksvolle Beispiele in der Architektur und in Ausstellungen zu sehen.

Mehr als in den meisten Städten Deutschlands bestand in Krefeld seit den 1920-er Jahren eine große Offenheit für die Kultur der Moderne, wie sie vom Bauhaus verkörpert wurde. Das Bauhaus war eine lebendige Ideenschule und auf den Gebieten der freien und angewandten Kunst, der Gestaltung, der Architektur und der Pädagogik führend. Ausgehend von der künstlerischen Praxis ging es um nichts Geringeres als um die Revolution des Alltags, um das Wohnen und das Zusammenleben in der Gesellschaft.

Wie konnten im Umfeld des selbstbewussten und reichen Krefelder Bürgertums, zu dem der charismatische Urgroßvater von Christiane Lange gehörte, diese neuen Ideen so sichtbar werden?



*Mies van der Rohe, Krefeld, Haus Lange*  
Foto: Stadt Krefeld, Presse und Kommunikation

Der Grund dafür war die in Krefeld ansässige Seidenindustrie und das frühe Interesse führender Fabrikanten an Kunst, Design und Lehre des Bauhauses. Bekannt sind die von Mies van der Rohe für Krefelder Auftraggeber entworfenen Villen Haus Lange und Haus Esters sowie der Industriebau für die Verseidag, sein einziges Fabrikgebäude.

Elisabeth Frieese

**Sonntag, 14. Juli**  
**11.15 Uhr**  
**Kempen, Burse an der Südseite**  
**St. Mariä Geburt**  
**Eintritt für Nichtmitglieder: 5 €**

---

## **Halbtagesfahrt nach Krefeld zur Ausstellung „Fokus Sammlung von Albers bis Zukunft: Auf den Spuren des Bauhauses“ im Kaiser Wilhelm-Museum, Haus Esters, Haus Lange und HE-Gebäude**



*Josef Albers, Study to Homage to the Square: Early Air, 1955,  
Öl auf Hartfaserplatte, 60 x 60 cm, Kunstmuseen Krefeld  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2019*

Mit einer großen Präsentation von Werken aus dem eigenen Bestand gehen die Kunstmuseen Krefeld anlässlich des Bauhaus-Jubiläums erstmals den Spuren nach, die das Bauhaus

in all seinen vielfältigen Impulsen in der Sammlung hinterlassen hat. Werke von Bauhaus-Meistern und -Schülern wie Wassily Kandinsky, Paul Klee, László Moholy-Nagy, Lyonel Feininger, Josef Albers, Georg Muche, Gerhard Marcks oder Fritz Winter bilden den Kern. Um diesen historischen Nukleus herum fächert sich die Ausstellung in Themenräume auf. Sie zeigen zum einen die mit dem Deutschen Werkbund reich in der Sammlung vertretenen Vorläufer des Bauhauses wie auch verwandte Strömungen wie De Stijl und Konstruktivismus. Schlaglichtartig beleuchten sie zum anderen Rezeption und Wirkungsgeschichte unter verschiedenen Aspekten bis zur Gegenwart: Farbe, Licht und Rhythmus – Spiel und Bühne als experimentelle und pädagogische Ansätze, interdisziplinäres Arbeiten und Brückenschläge zum Alltag.

Anschließend besuchen wir Haus Esters und Haus Lange, die von Mies van der Rohe, einem führenden Vertreter des neuen Bauens, für Krefelder Seidenfabrikanten geschaffen wurden. Zum Schluss unserer Halbtagesfahrt geht es zum einzigen Industriebau, den er 1931 in Krefeld realisiert hat.

Elisabeth Friese

**Samstag, 31. August**  
**Leitung: Dr. Elisabeth Friese**  
**Telefon: 0 21 52 / 917 41 10**  
**Abfahrt: 10.30 Uhr**  
**Rückkehr: ca. 14.30 Uhr**  
**Kosten für Fahrt, Eintritt und**  
**Führungen:**  
**Für Mitglieder: 31 €**  
**Nichtmitglieder: 35 €**  
**Anmeldeschluss: 24. August**

---

## „Die Brühler Schlösser Augustusburg und Falkenlust“ Vortrag von Dr. Ulrich Stevens



*Brühl, Parkanlagen mit Schloss Augustusburg  
Foto: Ulrich Stevens*

Die „Welterbestätte Schlösser Brühl“ besteht aus den beiden Schlössern Augustusburg und Falkenlust sowie den zugehörigen Parkanlagen. Namen berühmter Künstler des 18. Jahrhunderts sind mit Brühl verbunden: Carlo Carbone und Dominique Girard, François de Cuvilliers, Balthasar Neumann und Johann Conrad Schlaun. Die Schlösser sind ein glanzvolles Zeugnis barocker Kunst und Kultur und werden auch so beworben.

Den meisten Besuchern ist dabei nicht bewusst, dass die Geschichte der Brühler Schlösser auch eine Geschichte von Zerstörungen, Veränderungen und Wiederherstellungen ist. Die Spannweite dieser Geschich-

te reicht vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Gerade das 19. und 20. Jahrhundert haben wichtige Spuren hinterlassen.

Der Vortrag soll in diese Geschichte einführen und zugleich die Bedeutungsebenen der Bauten vorstellen. Schloss Augustusburg, in dem sich noch Reste der kurkölnischen Landesburg finden, war kurfürstliches Schloss, dann königliche Residenz im Rheinland

und nach 1945 Repräsentationsort der Bonner Republik. Schloss Falkenlust diente über ein Jahrhundert als privates Wohnhaus. Die Parkanlagen waren nicht nur wesentlicher Bestandteil fürstlicher Repräsentation, sondern auch Wildpark und schließlich Erholungsgebiet für die lange in ihre mittelalterlichen Mauern eingepferchte Stadt Köln.

Ulrich Stevens

**Sonntag, 8. September  
11.15 Uhr  
Kempen, Franziskanerkloster  
Rokokosaal  
Eintritt für Nichtmitglieder: 5 €**

---

## Tagesfahrt nach Brühl Besuch UNESCO WELTERBE Schlösser „Augustusburg“ und „Falkenlust“

Die Tagesfahrt führt uns zu den berühmten und von Besuchern aus aller Welt geliebten Schlössern Au-



*Brühl, Schloss Augustusburg  
Foto: Horst Gummersbach  
© Schlösser Brühl*

gustusburg und Falkenlust in Brühl. Das direkt bei der Stadt liegende Schloss Augustusburg ist mit dem Jagdschloss Falkenlust durch eine Allee durch den weitläufigen Schlosspark verbunden. Beide Schlösser gehören zu den bedeutendsten Bauwerken des Barock und Rokoko in Deutschland und stehen seit 1984 auf der Liste der Welterbestätten. Clemens August (1700–1761), Kölner Erzbischof und Kurfürst, war nicht nur der Erbauer

dieser Schlösser, sondern er war auch Landesherr für Stadt und Amt Kempen. Während seines Episkopats wurde auch das im Hessenkrieg zerstörte Kempener Franziskanerkloster wieder aufgebaut bzw. restauriert. Die parallel laufenden Arbeiten in Brühl sind den Kempenern dabei zum Vorteil geraten, da sie von dem Knowhow der erzbischöflichen Fachleute partizipieren konnten.

Grund genug also bei einer 90-minütigen „großen Führung“ (evtl. in zwei Gruppen) das berühmte Schloss Augustusburg genau zu erkunden und zu schauen, ob wir auf Vertrautes stoßen.

Wir werden dabei neben den üblicherweise gezeigten 18 Prunkräumen auch das sogenannte Gelbe Appartement sehen. Dieses Appartement war eine der ersten fertiggestellten Raumfolgen des Schlosses und stand Kurfürst Clemens August bereits in den





*Brühl, Jagdschloss Falkenlust  
Foto: Horst Gummersbach  
© Schlösser Brühl*

1730er-Jahren als Wohnquartier zur Verfügung. Anschließend haben wir Gelegenheit, auf dem Weg in die Mittagspause die zur Schlosskirche umgebaute Kirche des Franziskanerklosters anzuschauen und das Kloster selbst (heute Rathaus), das uns sicher ebenfalls bekannt und vertraut vorkommen wird. Die Mittagspause kann jeder auf eigene Faust gestalten. Bei schönem Wetter laden auch die weitläufigen barocken Schlossgärten zu einem Spaziergang ein. Sie wären eine eigene Führung wert gewesen, aber das ließ der Zeitplan leider nicht zu. Wer mag, kann auch zu Fuß vom Schloss Augustsburg zum ca. 3 Kilometer entfernten Jagdschloss Falkenlust gehen, dazu benötigt man ca. 30–40 Minuten. Wer das nicht möchte, kann auch von un-

serem Bus dorthin gebracht werden (Abfahrtszeit wird noch bekannt gegeben). Die Führungen in Falkenlust beginnen um 15.15 Uhr und 15.30 Uhr. Auch hier gilt es aufzupassen und das nicht nur wegen der fürstlichen Vergnügen und „Lustbarkeiten“,

sondern auch, weil Sie ja vielleicht Fliesen entdecken, die unseren im Rokoko-Saal und Klosterküche ähneln?

Gegen 16.45 Uhr treten wir dann die Heimreise an. Schloss Augustsburg und die Gärten sind weitläufig, es wird deshalb empfohlen, bequemes Schuhwerk anzuziehen.

Ina-Germes-Dohmen

**Samstag, 28. September**  
**Leitung: Dr. Ina Germes-Dohmen**  
**Telefon: 0 21 52 / 519 613**

**Abfahrt: 9 Uhr**  
**Rückkehr: ca. 18 Uhr**  
**Kosten für Fahrt, Eintritt und Führung:**

**Für Mitglieder: 39 €**  
**Nichtmitglieder: 43 €**

**Anmeldeschluss: 20. September**

---

## „Der Grafiker und Glasgestalter Joachim Klos“ (1931– 2007) Vortrag von Eva-Maria Willemsen



*Bei der Arbeit an Kartons für St. Maria Magdalena in Goch, um 1980  
Foto: Nachlass des Künstlers*

**G**lasmaler oder -gestalter sind der breiten Öffentlichkeit selten bekannt. Die architekturbezogene Glasmalerei ist ein von nur wenigen Spezialisten beackertes Feld der Kunstgeschichte. International, vor allem im englischsprachigen Raum, wurden die Entwürfe von Joachim Klos Arbeiten stark beachtet. Am Niederrhein, wo

er in Nettetal-Schaag von 1967 bis zu seinem Tode 2007 lebte und arbeitete, sind Name und Werk dagegen nahezu unbekannt. Klos zählt gemeinsam mit Ludwig Schaffrath, Johannes Schreiter, Wilhelm Buschulte, Hubert Spierling und Jochem Poensgen zu den bedeutendsten Meistern der Glasmalerei der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. 1931 im thüringischen Weida geboren, erhielt er seine künstlerische Ausbildung an der „staatlichen Hochschule für Baukunst und Bildende Künste“ in Weimar und von 1952–1957 an der Krefelder Werkkunstschule bei Prof. Gustav Fünders.

Als freischaffender Grafiker und Glasgestalter schuf er in nahezu un-  
ausgesetzter Tätigkeit Entwürfe für Glasfenster in 127 kirchlichen, 30 profanen und mindestens 34 privaten Gebäuden zwischen Emmerich und Mönchengladbach und jenseits des Rheins bis weit ins Westfälische hinein. Parallel zur Entwurfsarbeit für Glasfenster entstand ein sehr umfangreiches grafisches Werk, in dem sich die sein Werk kennzeichnenden, abrupten stilistischen Wendungen häufig vorbereiteten und aus dem er, vor allem im Spätwerk – sich selbst zitierend – schöpfte.

Eva-Maria Willemsen

**Sonntag, 13. Oktober**  
**11.15 Uhr**  
**Kempfen, Franziskanerkloster**  
**Rokokosaal**  
**Eintritt für Nichtmitglieder: 5 €**

---

## Tagesfahrt nach Duisburg und Geldern zu Kirchen mit Glasfensterzyklen nach Entwurf von Joachim Klos



*Joachim Klos, Duisburg-Rheinhausen, ehem. Kirche St. Barbara, Fensterwand  
Foto: Eva-Maria Willemsen*

Glasfenster wollen aufgesucht werden. Sie sind fest in einen bestimmten architektonischen Zusammenhang eingebunden und beziehen sich auf ihn. Ihre Wirkung ist u. a. abhängig von der Intensität des durch sie eindringenden Tageslichts; auch die mehr oder weniger üppige Vegetation rund um den Bau beeinflusst den Lichteinfall. Die beste Power Point-Präsentation kann den Eindruck vor Ort nicht ersetzen.

Deshalb wollen wir uns aufmachen und vier Kirchenbauten besichtigen, für die Joachim Klos Glasfenster entworfen hat. Wir beginnen

in Duisburg-Rheinhausen mit der nach Plänen des Klever Architekten Dr. Toni Hermanns errichteten und 1964 geweihten Kirche St. Barbara. Sie war einer der ersten Kirchenbauten, bei dem Paraboloidschalen für die Deckenkonstruktion eingesetzt wurden. Joachim Klos war an den schon 1957 einsetzenden Planungen von Anfang an beteiligt und konnte hier auch zwei große Glaswände mit expressiver, gestischer Schwarzlotmalerei realisieren.

St. Ludgerus in Aldenrade ist ebenfalls ein architektonisch herausragender Bau, der nach den

Plänen des Würzburger Diözesanbaumeister Hans Schädel und des Architekten Friedrich Ebert errichtet und 1962 geweiht wurde. Klos entwarf für St. Ludgerus ab 1961 bis in die frühen 1970er Jahre Glasfenster, darunter zwei Betonglasfensterwände. Der Fensterzyklus der im späten 15. Jahrhundert errichteten St. Nikolauskirche in Geldern-Walbeck bildet einen „Meilenstein“ in der Glasmalerei der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die 24 Glasfenster besitzen eine im Werk von Joachim Klos neue, grafische Grundstruktur aus mehr oder weniger eng parallel gesetzten Bleilinienn unterschiedlicher Breite, die in Spannung zu erstmals in der Glasmalerei verwendeten, collageartig zusammengefügtten Architekturzitaten tritt. Nicht weit entfernt, in Geldern-Veert, steht die spätmittelalterliche St. Martinkirche, die nach Abbruch des südlichen Seitenschiffes und der Sakristei 1969–1970 einen Oktogonanbau



*Joachim Klos, Geldern-Walbeck, St. Nikolaus  
Foto: Eva-Maria Willemsen*

erhielt. Die beiden Gelderner Architekten Josef Karl Ehren und Robert Hermanns stellten dem Glasgestalter acht raumhohe, in die Stahlträgerkonstruktion eingehängte Fensterflächen zur Verfügung, die Klos mit einem abstrakten, dennoch höchst lebendigen und scheinbar atmenden Kontinuum gebrochener Linien aus Schwarzlotmalerei überzog. Die Fahrt wird Ihnen einen neuen Blick auf die moderne Glasmalerei geben und einen der wichtigsten Vertreter der rheinischen Glasmalerei näherbringen. Eine 1 1/2-stündige Mittagspause ist in Walbeck eingeplant.

**Samstag, 19. Oktober**  
**Leitung: Eva-Maria Willemsen**  
**Telefon: 0 21 52 / 51 76 83**

**Abfahrt: 9 Uhr**  
**Rückkehr: ca. 16 Uhr**

**Kosten für Fahrt, Eintritt und Führung:**  
**Mitglieder: 33 €**  
**Nichtmitglieder: 36 €**  
**Anmeldeschluss: 12. Oktober**

Eva-Maria Willemsen

**9. November, 19.30 Uhr**  
**Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an die**  
**Reichspogromnacht 1938**  
**an der Gedenkstele in der Umstraße**

**Oskar Schlemmer**  
**Vortrag von Bärbel Messing**

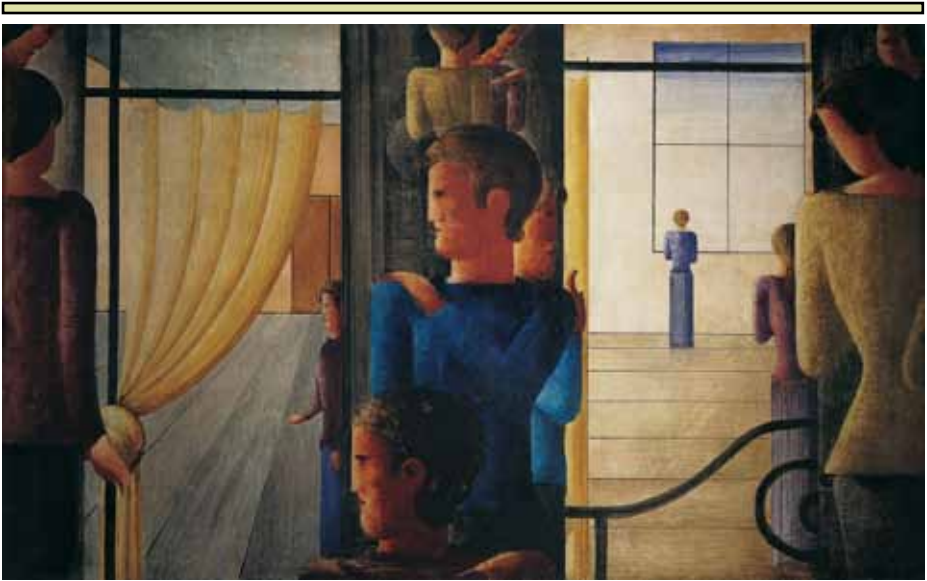
Der 1888 in Stuttgart geborene Oskar Schlemmer erhielt seine künstlerische Ausbildung an der Akademie in Stuttgart bei Adolf Hölzel, dessen Meisterschüler er 1912 wurde. Als einer der ersten Meister wurde er 1920 von Gropius an das Staatliche Bauhaus Weimar berufen. 1921 wurde er Formmeister der Steinbildhauerei, ab 1922 Meister der Werkstatt für Wandmalerei und zugleich bis 1926 Formmeister der Holzbildhauerei. Um 1923 übernahm er auch die Bauhausbühne. Im Jahre 1928 richtete er den wichtigen Kursus „Der Mensch“ ein.

Von 1929 bis 1932 lehrte er an der Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau und anschließend, bis zu seiner Entfernung aus dem Staatsdienst im Jahre 1933, an der Vereinigten Staatsschule für freie

und angewandte Kunst in Berlin.

Nach Jahren, in denen er sich durchschlagen musste, fand er 1940 schließlich in dem Industriellen Dr. Kurt Herberts einen Mäzen, der ihn, wie u. a. auch die Künstlerkollegen Gerhard Marcks, Willi Baumeister und Georg Muche, in seiner Lackfabrik beschäftigte. Schlemmer richtete dort ein Labor für lacktechnische Versuche ein, in dem er bis zu seinem Tode 1943 arbeitete.

Oskar Schlemmers wichtigster und originellster Beitrag zum Bauhaus war neben der Bühnenarbeit der 1928 eingerichtete Kursus „Der Mensch“. Dort befassten sich die Studenten mit der Struktur des menschlichen Körpers, seiner Bewegung und seinem Verhältnis zum Raum. Mit der Einbettung dieser Analyse in eine philosophische Anthropologie entwickelte Schlemmer



Oskar Schlemmer  
*Zwölfergruppe mit Interieur*, 1930, Leinwand, 90 cm x 150 cm  
© Von der Heydt-Museum Wuppertal

ein komplexes didaktisches und weltanschauliches Programm. Er fand in der menschlichen Gestalt ein Maß, das angesichts der Zerissenheit der Zeit und auch des Bauhauses allein noch Halt bieten konnte. Sie blieb zentraler Bezugspunkt seines gesamten Schaffens:

*„Dennoch bleibt ein großes Thema, uralte, ewig neue, Gegenstand der Bilder aller Zeiten: Der Mensch, die menschliche Figur“.* In seiner Menschendarstellung ging es ihm um eine auf Allgemeinheit zielende Typenbildung: *„Das Elementare im Figürlichen ist der Typus. Seine Schaffung letzte, höchste Aufgabe“.* Der Stil seiner Arbeiten ist durch die Kombination einer sachlichen, aber nie streng konstruktivistischen Formsprache und den anhaltenden Bezug auf die menschliche Figur charakterisiert.

**Sonntag, 24. November**  
**11.15 Uhr**  
**In Zusammenarbeit mit der VHS**  
**Kreis Viersen**  
**Kempen, Franziskanerkloster**  
**Rokokosaal**  
**Eintritt für Nichtmitglieder: 5 €**

Eva-Maria Willemsen



---

## Halbtagesfahrt nach Wuppertal zur Ausstellung „Oskar Schlemmer“ im Von der Heydt- Museum



*Oskar Schlemmer, Am Fenster (Fensterbild IX), 1942  
Bleistift, Gouache auf kaschiertem Karton  
31 cm x 22,6 cm*

© Von der Heydt-Museum Wuppertal

**O**skar Schlemmer (1888–1943) war einer der bedeutendsten und einflussreichsten Künstler des 20. Jahrhunderts. Vielseitig wie kaum ein anderer war er als Maler, Wandgestalter, Graphiker, Bildhauer und Bühnenbildner tätig. Intensiv setzte er sich mit den Künstlern und Kunstströmungen seiner Zeit auseinander und hinterließ eine große Gruppe an

Bewunderern. Das Von der Heydt-Museum widmet Schlemmer eine umfassende Ausstellung, die Werke aus allen Phasen seines Schaffens umfasst. Sie legt ihren Fokus weniger auf die Jahre am Bauhaus als vielmehr auf die Spätphase mit seinen ausgereiften Werken. Die Ausstellung setzt das Werk Schlemmers in Relation zu dem seiner Lehrer, seiner Kollegen am Bauhaus und in Breslau und vor allem auch zu Willi Baumeister und Franz Krause, die sich wie Schlemmer in der Wuppertaler Lackfabrik von Kurt Herberts ins „inneren Exil“ zurückzogen.

Schlemmer selbst war Meister-schüler von Adolf Hölzel und lernte 1913 in Berlin die Sturm-Galerie kennen. Als er 1920 von Walter Gropius einen Ruf an das Bauhaus in Weimar erhielt, traf er dort auf zahlreiche Maler, die sich – wie er selbst – mit den gestalterischen Problemen einer neuen, alle Lebensbereiche umfassenden Kunst beschäftigten: u.a. Wassily Kandinsky, Lyonel Feininger, Paul Klee, Georg Muche und Johannes Itten. Nach Stationen in Dessau und an der Kunstgewerbeschule in Breslau, wo er mit Ernst Ludwig

Kirchner und Otto Müller in Kontakt stand, war er ab 1933 durch den Nationalsozialismus von allen Ämtern ausgeschlossen, seine Kunst galt als entartet. Auf Vermittlung des Architekten Heinz Rasch erhielt er eine Position als „Professor für maltechnische Forschungsvorhaben“ in der Wuppertaler Lackfabrik von Dr. Kurt Herberts. Mit 52 Jahren zu alt für den Einsatz an der Front, wohnte er schließlich ab 1940 im Haus des neu eingerichteten „Instituts für Malstoffkunde“, wo er mit der kreativen Erforschung und Anwendung moderner Lacktechniken betraut wurde. Hier entwarf er nicht nur sein berühmtes „Lackkabinett“, auch sein „Lackballett“ wurde in Wuppertal zum Firmenjubiläum 1941 uraufgeführt. In Wuppertal entstanden seine letzten, die sog. „Fensterbilder“. Die nur handgroßen Bilder sah er als die „reinste Darstellung meiner selbst“, und er war sich sicher: „Mehr kann ich nicht geben.“

Schlemmer, der am Bauhaus unter anderem Aktzeichnen lehrte, konzentrierte sich in seiner freien ebenso wie in seiner angewandten Kunst auf das Thema der menschlichen Figur im Raum. Sein Ziel war eine idealistische Synthese aus Einfachheit und Metaphysik. Sichtbar wird das in dem großen Bestand von rund 300 Gemä-



Oskar Schlemmer,  
*Malen den Pinsel prüfend, Profil, 1942*  
© Von der Heydt-Museum Wuppertal

den und Zeichnungen, der sich in der Sammlung des Von der Heydt-Museums befindet und in seinem ganzen Umfang noch nie gezeigt wurde.

Von der Heydt-Museum

**Samstag, 30. November**  
**Leitung: Dr. Elisabeth Friese**  
**Telefon: 0 21 52 / 917 41 10**

**Abfahrt: 10 Uhr**  
**Rückkehr: ca. 15 Uhr**

**Kosten für Fahrt und Führung:**

**Mitglieder: 21 €**

**Nichtmitglieder: 25 €**

**Anmeldeschluss: 19. November**

---

## Vereinsinformationen

### **Anschrift:**

Kempener Geschichts- und  
Museumsverein e. V.  
c/o Kulturamt der Stadt Kempen  
Burgstraße 19  
47906 Kempen

### **Jährlicher Mitgliedsbeitrag:**

Einzelmitgliedschaft 20 €  
Familien-/Partnermitgliedschaft 30 €

### **Adressen- bzw. Kontoänderungen der Mitglieder:**

Bitte teilen Sie dem Kassenwart  
des Vereins, Herrn Gansekow,  
Adressen- oder Kontoänderungen  
umgehend mit.  
Roger Gansekow  
Keßlerstr. 14  
47906 Kempen  
Tel.: 0 21 52 / 89 88 89  
E-Mail: [gansekow@kgmv.org](mailto:gansekow@kgmv.org)

### **Fahrtanmeldungen:**

Die Anmeldungen für Tagesfahrten  
erfolgen bei: Schreibwaren Beckers,  
Engerstr. 10, Tel. 0 21 52 / 59 58.  
Anmeldeschluss ist – wenn nicht anders  
angegeben – eine Woche vor Fahrt-  
antritt. Teilnehmer, die eine gebuchte  
Fahrt unerwartet nicht antreten können,  
mögen dies Schreibwaren Beckers bitte  
spätestens sechs Tage vor Fahrtbeginn  
mitteilen. Eine Erstattung der Fahrtkos-  
ten ist sonst nicht möglich.

### **Auskünfte erteilen:**

Dr. Elisabeth Friese  
Burgstr. 19 (Kulturforum)  
47906 Kempen  
Tel.: 0 21 52 / 917 41 10  
Dr. Ina Germes-Dohmen  
Ulmenweg 1  
47906 Kempen  
Tel.: 0 21 52 / 51 96 13

**Wir haben Geburtstag!**

**Der Kempener Geschichts- und Museumsverein e. V. wird  
am 3. Dezember 2019 einhundertdreißig Jahre alt.**

**Auf der JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 2020  
werden wir dieses Jubiläums gedenken.**

**Die JHV findet statt am Samstag, 18. Januar, 17 Uhr im Rokokosaal des  
Franziskaner-Klosters.**

Alle Informationen finden Sie auch auf: [www.kgmv.org](http://www.kgmv.org).

Unsere E-Mail-Adresse: [info@kgmv.org](mailto:info@kgmv.org)

